

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 16

Artikel: Höfliche Verkehrsbeziehung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

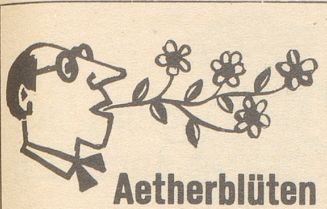
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



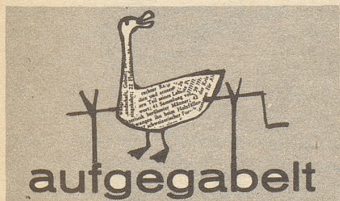
Aetherblüten
 In der vom Studio Basel übertragenen öffentlichen Aussprache «Die Schweiz im Urteil des Auslandes erlauscht»: «Touristen sind ein fragwürdiges Exportprodukt!»
 Ohohr

Konsequenztraining

Manchmal rächt sich die scheinbare Konsequenz unseres (scheinbaren) Denkens grauenhaft.
 «Sauber kann man diese Brühe sowieso nicht mehr nennen!» denkt der Schweizer, und schmeißt seinen Dreck auch noch in den nächsten Bach ...
 Boris

Die Prozente

In unserer Gemeinde wird ein neues Schulhaus gebaut. In der Abstimmung darüber melden sich mehrere Votanten. Die Gegner des Projektes beanstanden besonders die hohen Gesteungskosten. Als letzter Redner meldet sich der ausführende Architekt und weist dabei auf die ständig steigende Teuerung im Baugewerbe hin. Er schließt sein Votum mit den Worten: «So sehen Sie, verehrte Stimmbürger, daß bei der Bauerei in den letzten Jahren alles teurer geworden ist, nur die Prozente des Architekten sind sich gleich geblieben.»
 HG



Die kaum zu bändigende Invasion der Gartenzwerge in unseren Tagen entspricht vielleicht einem uneingestandenem, weil nur schwer umsetzbarem Ideal, das sich möglicherweise mit «Gartenlaube unterm Atompilz» umschreiben ließe.

Literaturblatt (BN)

Aber tüchtig

Der gute Haberstroh war ein netter Kollege, ein geschätzter Buchhalter, ein ruhiger Junggeselle, bloß: nie trug er ein sauberes Hemd. Die Manschetten stets leicht angebräunt, der Kragen beim Halskontakt schmutzig, am Montag, am Mittwoch, am Freitag, im Sommer, im Winter. «Nun erlaube mir doch die Frage», wandte sich ein Bürokollege endlich einmal an ihn. «Wer trägt denn eigentlich deine Hemden, wenn sie gewaschen sind?»
 -r-

Schicksal

Gottfried Keller: Der Mensch rechnet immer das, was ihm fehlt, dem Schicksale doppelt so hoch an als das, was er wirklich besitzt.

Jean Paul: Wenn man beim Stiche der Biene oder des Schicksals nicht stille hält, so reißt der Stachel ab und bleibt zurück.

La Rochefoucauld: Keinen dünkt das Schicksal so blind wie den, den es nicht begünstigt.

Ludwig Börne: Wenn das Schicksal ruft: Le jeu est fait, messieurs! – so achten das die wenigsten; erst wenn sie hören: Rien ne va plus! bekommen sie Lust, aber zu spät.

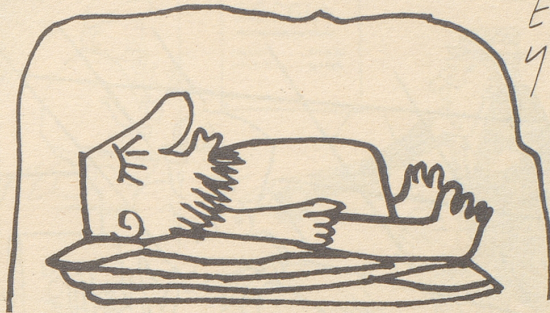
Trygve Lie: Das Schicksal der Welt hängt heute in erster Linie von den Staatsmännern ab, in zweiter Linie von den Dolmetschern.

Arthur Schopenhauer: Was die Leute gemeiniglich das Schicksal nennen, sind meistens nur ihre eigenen dummen Streiche.
 -r-

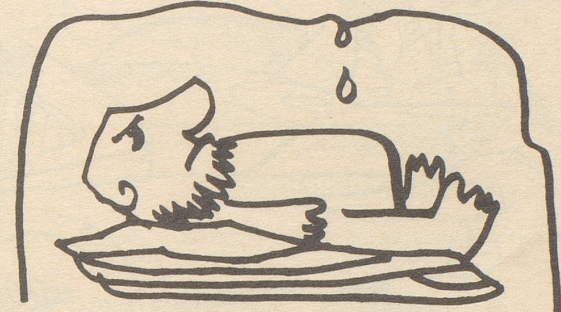
Höfliche Verkehrserziehung

In einer Innerschweizer Stadt bleibt eine Dame mit ihrem Wagen vor einem Lichtsignal lange stehen. Die Lichter schalten um: rot – gelb – grün und wieder gelb – rot. Da kommt ein Polizist auf die Dame zu und fragt sie: «Gfallid Ihre üseri Farbe so guet, daß Sie nid wend äwäg fahre?» Die höfliche Frage wirkte mehr als ein Bußenzettel.
 cos.

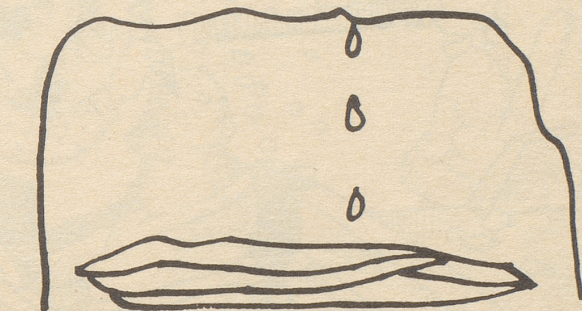
Edwin Gabegger



①



②



③



④

Die Erfindung des Deckbettes
 (31 612 v. Chr.)

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Inseraten-Aannahme: Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61, Oberrieden-Zürich, Telefon (051) 92 15 66; Künzler-Bachmann & Co., St.Gallen, Tel. (071) 22 85 88 (für die Ostschweiz); der Nebelspalter-Verlag in Rorschach, Tel. (071) 4 23 91; und sämtliche Annoncen-Expeditionen. – **Insertionspreise:** die sechsgespaltene Millimeter-Zeile im Inseratenteil 64 Rp., die viergespaltene Millimeter-Zeile im Textteil Fr. 2.55. Farbige Inserate und farbige Reklamen nach spezieller Vereinbarung; Schluß der Inseratenannahme 15 Tage vor Erscheinen. **Abonnementspreise:** Schweiz: 3 Monate Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 15.—, 12 Monate Fr. 28.—; Ausland: 3 Monate Fr. 11.—; 6 Monate Fr. 20.—; 12 Monate Fr. 38.—. Postcheck St.Gallen IX 326. Abonnements nehmen alle Postbureaux, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Einzelnummer an allen Kiosken 70 Rp. Copyright by E.Löpfe-Benz, Rorschach. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung des Nebelspalter-Verlages gestattet.